

Traumpiraten und und

Eine Collage zur Sehn-Suche nach Glück & Erfüllung

Solange der Mensch im Argen liegt, sind privates wie öffentliches Dasein von Tagträumen durchzogen; von Träumen eines besseren Lebens als des ihm bisher gewordenen. *Bloch 1976: 3*

Du ich werd in deinen Armen doch so gern schwach!
Flieg mit mir fort, zum Himmel an einen geheimen Ort.
Lass mich die Sterne sehn, ich kann auf Wolken gehn.
Unendlich weit, ich trau mich mit dir bis zum Rand der Zeit.
Niemand fängt uns ein, lass uns Traumpiraten sein. *Berg 2011a*

Vom blossen Wünschen ist noch keiner satt geworden. Es hilft nichts, ja schwächt, wenn kein scharfes Wollen hinzukommt. *Bloch 1976: 1602*

Ich will immer wieder ... dieses Fieber spür'n
Immer wieder mich an dich verlier'n
Will das Leben leben
Wie ein Tanz auf dem Vulkan
Ich will immer wieder neue Sterne seh'n
Immer wieder mit dir tanzen geh'n
Wenn die Nacht beginnt, dann brauch' ich dich
Nimm dir Zeit für mich *Fischer 2009*

Ziel ist jene Gemeinschaft, wo die Sehnsucht der Sache nicht zuvorkommt, noch die Erfüllung geringer ist als die Sehnsucht. *Bloch 1976: 1628*

Wie es keinen rechten Weg gibt ohne Ziel, so auch kein Ziel ohne die Kraft eines Wegs zu ihm hin. *Bloch 1969: 220*

Piraten wie wir, die können keine Schlacht verlieren,
Piraten so wie wir, die werden niemals untergehn.
Piraten wie wir, die segeln Richtung gegen den Wind,
Ergeben sich nie, weil Träume unbesiegbar sind.
Piraten wie wir. *Berg 2011b*

Wer nichts hat und sich dabei bescheidet, dem wird auch noch genommen, was er hat. (..) Wovon geträumt wird, dessen Fehlen tut nicht weniger weh, sondern mehr. *Bloch 1976: 523*

Es wird sich dann zeigen, dass die Welt längst den Traum von einer Sache besitzt, von der sie nur das Bewusstsein besitzen muss, um sie wirklich zu besitzen.

Bloch 1976: 177

Was kann mir schon gescheh'n?
Glaub mir ich liebe das Leben
Das Karussell wird sich weiterdreh'n
Auch wenn wir auseinandergeh'n
Auch wenn wir auseinandergeh'n. *Berg 2010*

Nur die Entfernung vom Gleichen zieht an, macht sehnsüchtig schwer sozusagen.

Bloch 1969: 66

Nimm dir das Leben
und lass es nicht mehr los
denn alles was du hast
ist dieses eine blos *Lindenberg 2012*

Bei Marx ist nicht deshalb ein Gedanke wahr, weil er nützlich ist, sondern weil er wahr ist, ist er nützlich. *Bloch 1976: 321f.*

Mein Herz es brennt, wenn ich Dich seh
auch wenn ich heut durch die Hölle geh
Mein Herz es brennt so lichterloh
Will nur tanzen und Dich sowieso *Egli 2013*

Das Morgen im Heute lebt, es wird immer nach ihm gefragt. (..) Die Richtung ist hier überall verwandt, ja in ihrem noch verdeckten Ziel die gleiche; sie erscheint als das einzig Unveränderliche in der Geschichte. Glück, Freiheit, Nicht-Entfremdung, Goldenes Zeitalter, Land, wo Milch und Honig fließt (..). *Bloch 1976: 1627*

Die Bar ist leer, die Stühle sind schon lange hochgestellt
Und das mit dir war bestimmt der längste Tanz der Welt
Du kamst aus dem Nichts der Sommernacht – ich weiss nicht was geschah
Nur ein Blick und ich fühlte mich so wunderbar.
Die Gefühle haben Schweigepflicht – was ich für dich fühle zeig ich nicht
1000 mal hast du mich berührt und jetzt ist es passiert
Doch die Gefühle haben Schweigepflicht – was ich wirklich denk verschweige ich
Sonst wüsstest du von mir – ich sehne mich nach dir. *Berg 1995*

Das Sein, das das Bewusstsein bedingt, wie das Bewusstsein, das das Sein bearbeitet, versteht sich letztlich nur aus dem und in dem, woher und wonach es tendiert.

Bloch 1976: 17f.

Wir haben einfach das Vertrauen in die Zukunft völlig verloren. Wir wollen, dass die Gegenwart nicht aufhört, aber wollen keine Zukunft. *Blom 2014*

Wir brauchen Geschichten, Struktur, Rhythmus. *Blom 2014*

Quellen

Berg, Andrea. Die Gefühle haben Schweigepflicht. Songtext von Norbert Hammerschmidt & Eugen Römer. 1995

Berg, Andrea. Ich liebe das Leben. Songtext von Klaus Munro & Leo Leandros. 2010

Berg, Andrea. Flieg mit mir fort. Songtext von Dieter Bohlen & Andrea Berg. 2011a

Berg, Andrea. Piraten wie wir. Songtext von Dieter Bohlen & Andrea Berg. 2011b

Bloch, Ernst. Das Prinzip Hoffnung. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main 1959; 3. Aufl. 1976

Bloch, Ernst. Spuren. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main; neue, erweiterte Ausgabe 1969

Blom, Philipp. In: Simona Pfister & Thomas Zaugg. Was hat 1914 mit unserer Zeit zu tun? Ein Gespräch über damals und heute mit dem Historiker Philipp Blom. In: Das Magazin, Nr. 1-2, 2014: 8-13

Egli, Beatrice. Mein Herz. Songtext von Dieter Bohlen & Oliver Lucas. 2013

Fischer, Helene. Ich will immer wieder. Songtext von Jean Frankfurter. 2009

Lindenberg, Udo. Nimm dir das Leben. Songtext von Udo Lindenberg, Tobias Röger & Martin Tingvall. 2012